

EMSCHER

KUNST WEG

KONTAKT
PRESSE@
EMSCHERKUNSTWEG.DE

URBANE KÜNSTE RUHR
JUDITH FREY
+49 160 90630 247
JF@URBANE
KUENSTERUHR.DE

EMSCHERGENOSSENSCHAFT
AGNES SAWER
+49 201 1042 548
SAWER.AGNES@EGLV.DE

REGIONALVERBAND RUHR
JENS HAPKE
+49 201 20694 95
HAPKE@RVR.RUHR

29.03.2021, Presseinformation

NEUSTADT AUF REISEN – SKULPTUREN FÜR DEN EMSCHERKUNSTWEG KOMMEN PER SCHIFF

Der Emscherkunstweg erhält Zuwachs: Die Kooperationspartner Urbane Künste Ruhr, Emschergenossenschaft und Regionalverband Ruhr freuen sich über ein neues Kunstwerk, das im April 2021 in Duisburg aufgebaut wird. Unter dem Titel »Neustadt« hat Julius von Bismarck in Zusammenarbeit mit Marta Dyachenko eine großflächige Installation aus Gebäudeskulpturen entworfen. Seit Sonntag, dem 28. März, sind die Skulpturen auf einem Binnenschiff Richtung Ruhrgebiet unterwegs. Voraussichtlich nach sieben Tagen trifft das Schiff im Duisburger Hafen ein.

Vom Studio des Künstlers Julius von Bismarck wurden am Tag vor der Reise die 21 Skulpturen an den Berliner Borsighafen transportiert und auf ein Pontonschiff verladen. Quer durch Deutschland geht es jetzt über den Mittellandkanal, den Dortmund-Ems-Kanal und den Rhein-Herne-Kanal bis nach Duisburg. Der ungewöhnliche Kunsttransport ist Teil des künstlerischen Konzepts von »Neustadt«.

»Neustadt« besteht aus Gebäuden, die seit der letzten Jahrtausendwende im Ruhrgebiet abgerissen worden sind. Im Maßstab 1:25 haben Marta Dyachenko und Julius von Bismarck ehemalige Wohnhäuser, Schulen, Spaßbäder, Kirchen, Bunker und weitere Gebäude als skulpturale Modelle aus Beton und Stahl wieder zum Leben erweckt. Am Landschaftspark Duisburg-Nord entsteht so eine fiktive Stadtstruktur aus abgerissenen Gebäuden im Modellformat. Mit der Arbeit werfen von Bismarck und Dyachenko nicht nur Fragen zur Entwicklung von Städten und zur Bewertung von Architektur auf, sondern auch zur Nachhaltigkeit. Die ökologischen Fragestellungen spiegeln sich in ihrer Entscheidung, die Skulpturen per Schiff zu transportieren. Einerseits beziehen sie sich auf die Bedeutung der Wasserwege für den Gütertransport und der damit verbundenen Umgestaltung der Landschaft. Andererseits widerspricht es schlicht unserer gewohnten Zeitökonomie, den Transport zu entschleunigen und auf mehrere Tage auszudehnen. Vielmehr begreifen die Künstler:innen den Transport als performativen Akt. Sie sind selbst Passagiere und dokumentieren die Schifffahrt, ihre eigene Reise und die der Gebäudeskulpturen sowohl filmisch und fotografisch als auch über Gespräche, die aufgezeichnet werden. Nicht zuletzt erzeugt der

GEFÖRDERT DURCH

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DER EMSCHERKUNSTWEG IST EINE KOOPERATION

VON URBANE KÜNSTE RUHR, DER EMSCHERGENOSSENSCHAFT UND DEM REGIONALVERBAND RUHR.

performative Akt das Bild einer schwimmenden Stadt, die urbane und ländliche Gebiete durchquert und unsere Perspektive verdreht: Statt, dass die Landschaft an uns vorbeizieht, weil wir uns in einem Fahrzeug bewegen, schwimmt beim Kanalspaziergang plötzlich eine Stadt an uns vorbei.

Zuschauer erwünscht! Wer einen Blick auf die schwimmende Stadt erhaschen will, kann die Fahrt des Pontonschiffes »MUFLON 09« unter www.marinetraffic.com live verfolgen:
https://www.marinetraffic.com/en/ais/details/ships/shipid:316712/mmsi:283332/imo:0/vessel:MUFLON_09

Das Studio Julius von Bismarck wird bei der Umsetzung unter anderem von dem Logistikdienstleister Rhenus sowie Duisport, der Duisburger Hafen AG, unterstützt.

Wir freuen uns über eine Bekanntmachung in Ihrem Medium. Ausführlichere Informationen zu dem Projekt sowie differenziertes Bildmaterial können Sie unter presse@emscherkunstweg.de anfragen.

INFORMATIONEN ZU DEN KÜNSTLER:INNEN

JULIUS VON BISMARCK IN ZUSAMMENARBEIT MIT MARTA DYACHENKO, Neustadt, 2021, Neuproduktion für den Emscherkunstweg, entstanden unter der künstlerischen Leitung von Britta Peters

Julius von Bismarck (*1983 in Breisach am Rhein), studierte Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin, war Teil des MFA-Programms am Hunter College New York sowie Student am Institut für Raumexperimente von Ólafur Elíasson. Er erhielt u. a. den IBB Photography Award, Berlin, die Goldene Nica des Prix Ars Electronica, Linz, den Prix Ars Electronica Collide@CERN, Linz, und den Kunstpreis »Junge Stadt sieht Junge Kunst«, Wolfsburg. Er nahm an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil, zurzeit ist in der Bundeskunsthalle Bonn die Einzelausstellung »Feuer mit Feuer« zu sehen. Julius von Bismarcks Arbeiten lassen sich zwischen Kunst, Wissenschaft und Technologie verorten. Er setzt sich mit der Wahrnehmung, Manipulation und Dokumentation von Naturphänomenen, aber auch des urbanen Raums auseinander.

Marta Dyachenko (*1990 in Kiew), studierte Architektur und Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Bildhauerei an der Universität der Künste Berlin u. a. bei Arno Brandhuber und Manfred Pernice. Sie beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Natur und Mensch und dem gesellschaftlich konstruierten Blick auf Landschaft.